WELTURAUFFÜHRUNG
Siegmund Goldhammer (*1932)

Wendepunkte 1-9-8-9

- Dramatische Rhapsodie -

Vor genau 25 Jahren fand in Deutschland ein politischer Umbruch statt, der für viele Menschen unbeschreiblich große Auswirkungen bedeutete. Mit der Öffnung der Berliner Mauer erlangten die DDR-Bürger eine Freiheit, nach der sie sich lange gesehnt hatten, für die viele gekämpft hatten und von der andere nicht zu träumen gewagt hätten. In den Monaten zuvor hatte sich abgezeichnet, dass sich etwas ändern musste, denn der Widerstand gegen die massiven Einschränkungen und der Drang nach Freiheit waren unaufhaltsam. Doch eine Veränderung in diesem Ausmaß war für alle eine Überraschung. Die Welt der DDR-Bürger veränderte sich innerhalb kurzer Zeit drastisch. Mit der Wende kam aber auch Unsicherheit: Wie würde Russland reagieren? Stand ein Bürgerkrieg bevor? Vieles schien möglich, doch die deutsche Wiedervereinigung, wie sie einige Monate später stattfand, war zum Zeitpunkt des Mauerfalls noch außerhalb jeder Vorstellungskraft. Die Wende brachte auch massive Umstrukturierungen mit sich, die für einige Menschen fatale Folgen hatten. Einer davon war Siegmund Goldhammer, der einerseits unwahrscheinlich glücklich über die Öffnung der DDR-Grenzen war. Er selbst hatte als Musikdirektor im Musikkorps des Wachregiments unter politischen und persönlichen Repressalien gelitten und sich nach seiner krankheitsbedingten Entlassung mühsam eine freischaffende Tätigkeit als Komponist und Dirigent erarbeitet. Zudem lebten sein Vater und seine Schwester in der Bundesrepublik, die er nun endlich problemlos besuchen konnte. Andererseits jedoch brachen für ihn als freischaffender Komponist und Dirigent plötzlich sämtliche Aufträge weg. Seine Auftraggeber waren beispielsweise Orchester der Nationalen Volksarme und des Ministeriums des Innern, die mit der politischen Wende aufgelöst wurden. Von einem Moment auf den anderen zerbrach Goldhammers künstlerisches Umfeld und er wurde mit einer unvorstellbaren Hoffnungslosigkeit konfrontiert. Er selbst beschreibt dies als „tiefen Einschnitt, der mir den Boden unter den Füßen weggerissen hat und den ich niemals vergessen werde“. Erst nach zwei Jahren Arbeitslosigkeit und Ungewissheit ergaben sich für ihn neue Möglichkeiten als künstlerischer Leiter des neu gegründeten Großen Berliner Blasorchesters. Auch die Kontakte zu Musikverlagen, von denen er besonders Siegfried Rundel hervorhebt, ermöglichten Goldhammer zunehmend wieder künstlerische Arbeit. Dieses einschneidende Erlebnis beschäftigt Siegmund Goldhammer seit 25 Jahren täglich – mal bewusst, mal unterbewusst. Je näher das Jubiläum dieses Umbruchs rückte, desto mehr spürte er, dass er sich dazu äußern musste. Es ist seine innere Überzeugung als Komponist, hierzu in seiner musikalischen Sprache einen Beitrag zu leisten. Dabei möchte er nicht programmatisch konkrete Ereignisse verarbeiten, sondern vielmehr Gefühle und Emotionen vermitteln, die mit dieser ereignisreichen Zeit in Verbindung stehen. Im Zentrum der Komposition „Wendepunkte 1-9-8-9“ steht die Intervall-Folge „1-9-8-9“ (Grundton, None, Oktave, None). Zu Beginn hört und spürt man das Spannungsfeld und die Unsicherheit. Die Musik bleibt in keiner festen Tonart, sondern springt unruhig zwischen den Harmonien. Die Spannungen werden auch durch dissonante Akkordschichtungen, sogenannte Cluster, dargestellt. Goldhammer verwendet Fragmente des Volksliedes „Die Gedanken sind frei“, um das Aufbegehren nach Freiheit auszudrücken. Auch die beiden Hymnen der DDR und der Bundesrepublik tauchen in kurzen Bruchstücken auf. Erst im Finale findet das Werk zu einer festen Tonart. Diese neue Ordnung vermittelt Kraft und Mut. Aus der Forderung „Wir sind das Volk“, symbolisiert durch das vollständige Zitat von „Die Gedanken sind frei“, wird „Wir sind EIN Volk“, das mit dem Musizieren beider Hymnen zugleich seinen Ausdruck findet. Ein markantes rhythmisches Motiv führt zu einem Abschluss von „Wendepunkte 1-9-8-9“ als Hymnus des Sieges für eine Zukunft in Einheit und Freiheit.